

Bruno Karrer, Präsident

**Ansprache Jubiläum – 25 Jahre Contrapunkt / new art music
(vor dem Jubiläumskonzert vom 11. Mai 2012)**

Sehr geehrtes Publikum, ich begrüße Sie ganz herzlich zu diesem besonderen Konzert: wir feiern Jubiläum: 25 Jahre Contrapunkt / new art music

Besonders begrüßen möchte ich Klaus Huber, dessen Werk «...Die Seele muss vom Reittier steigen und gehen auf ihren Seidenfüssen...» im Zentrum dieses Abends stehen wird. Es ist uns eine besondere Ehre, Klaus Huber heute persönlich anwesend zu wissen.

Des Weiteren begrüße ich auch alle Musikerinnen und Musiker. Sie haben schon einige Tage in St.Gallen mit Proben für das genannte Werk verbracht. Besonders erwähnen möchte ich auch Walter Grimmer, der die Freude am oben genannten Werk von Klaus Huber und überhaupt an der Neuen Musik an seinen ehemaligen Studenten Gerhard Oetiker gleichsam vererbt hat. An dieser Stelle sei hingewiesen auf eine Änderung bei den Interpreten. Anstelle der erkrankten Jessica Horsley übernimmt Max Engel den Baryton-Part. Ich danke ihm herzlich für sein Einspringen. Angaben zu seiner Person finden Sie auf dem Beiblatt zum Programm, das im Weiteren auch Informationen zu den Werken des heutigen Abends enthält.

Besonderer Dank gilt hier der Walter und Verena Spühl-Stiftung, die dieses Konzert gezielt als Jubiläumskonzert unterstützt und somit ermöglicht hat. Dank ergeht ebenfalls an Gerhard Oetiker, der dieses Projekt umsichtig betreut hat.

Klaus Huber schreibt 1979 in einem Essai mit dem Titel «Vom Schmettern der Vögel am frühen Morgen – Warum schreibe ich Musik?»: Zitat: «...solange es die emotionale Erschütterung im Lachen, in der Freude gibt, solange wird es immer eine Musik und immer eine «neue» geben. Es wird sie geben müssen!»...«Stumme Existenz lässt sich in menschlichen Lebenskategorien nicht denken.» «Auch das unablässige, penetrante Zirpen der Grillen wird... als Ausdruck der Existenz dieser Lebewesen und darüber hinaus der eigenen Existenz wahrgenommen...». Ende Zitat.

Leben ist also per se geräusch- und klanghaft. Damit ist die Musik – und die neue Musik besonders – damit ist die Musik als Lebenskonsequenz also das Natürlichste der Welt. Ein etwas ganz und gar notwendig aus dem Leben sich Ergebendes.

Vielleicht erklärt das Bild des «unablässig penetranten Zirpens der Grillen» darüber hinaus, weshalb die neue Musik schon immer einen gar schweren Stand hatte. Bemerkenswert ist die Bildwahl von Klaus Huber auf jeden Fall. Und der Gedanke jedenfalls, Musik als quasi «existenzielles Rauschen» oder auch als quasi «unvermeidbares Rauschen» passt, meine ich, wunderbar zu unserem heutigen Jubiläum.

Viele haben CP geprägt: interpretatorisch, kompositorisch, administrativ, publizistisch, organisatorisch alle jedoch mit Herzblut – ein wahres Gesamtkunstwerk! Es ist hier nicht der Ort, alle die Namen zu nennen – im Jahresbericht sind einige speziell aufgeführt – allen sei aber herzlich gedankt! – und einmal mehr wieder unserem Publikum, ohne welches unsere Konzerte ganz einfach keinen Sinn machen würden!

Neue Musik – dieses penetrant-existenzielle Rauschen also – Neue Musik bewegt sich. Bewegung ist ein Zweites, was mit Leben untrennbar verbunden ist. Die Besucherinnen und Besucher unserer Konzerte konnten und können diese Bewegung künstlerisch-musikalischer Artikulation verfolgen – auch wenn diese Bewegung eine sehr langsame ist, manchmal still zu stehen scheint. Im Archiv auf unserer Homepage wird dies wie im Zeitraffer erahnbar oder – für jene die dabei gewesen sind – erinnerbar und überblickbar.

Eine letzte Dankesrunde geht, last but not least, an unsere Geldgeber; an den Kanton, an die Stadt und an viele wechselnde Stiftungen und Sponsoren, die durch ihre finanzielle Unterstützung unsere Konzertreihe all die Jahre von dieser Seite her ermöglicht haben.

Ein Hinweis: in der Pause sind Weisswein, Orangensaft und Wasser von Contrapunkt gestiftet, lassen sie uns anstossen auf unsere 25 Jahre!

Und nochmals an sie gerichtet, verehrtes Publikum: bitte bleiben sie uns treu und helfen sie mit, diesen grillenhaften Contrapunkt, diese existenziell rauschende new art music unter die Leute zu bringen! Wünschen wir der Neuen Musik ein Weiterklingen, wie wir es auch jenem «Schmettern der Vögel am frühen Morgen» wünschen wollen.

Und dieser Wunsch gehe nun gleich in Erfüllung mit dem kommenden Konzert, zu dem ich viel Vergnügen wünsche.

Danke schön!